Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 280. Schwerte, Dienstag, den 29. November 1904 36. Jahrgang.

Ein Jurist über Geschworenen-Gerichte.

In jüngster Zeit sind einige auffällige absprechende Urteile von Geschworenengerichte bekannt geworden, die großes Aufsehen erregt haben. Nun veröffentlicht „einer der namhaftesten Kriminalisten Sachsens, der auch als juristischer Schriftsteller einen glänzenden Namen hat", in der „Voss. Ztg." einen Artikel, dessen wesentlicher Teil folgendermaßen lautet: „Ich bin ein Anhänger des Schwurgerichts, gehöre allerdings in dieser Hinsicht zur Minderheit der Juristen. Ich bin in der Meinung, daß zwar die Einführung der sogenannten Großen Schöffengerichte an Stelle des Schwurgerichts manche Vorteile haben kann, daß damit aber mindestens der Nachteil verbunden ist, daß die Stimme des Volkes nicht mehr rein und unverfälscht zum Ausdruck kommt; es werden, wenn Richter kontrollierend mitwirken, die Laien sich im allgemeinen nicht mehr so unbefangen äußern, und sie werden sich leicht von vornherein durch den die Beratung leitenden Richter ins Schlepptau nehmen lassen. Ich bin der Meinung, daß man mit dem Schwurgericht, wie es jetzt ist, recht wohl auskommen kann. Manche der Wahrsprüche, die man als Falschsprüche bezeichnet, sind in Wirklichkeit nur der angemessene Ausdruck der berechtigten Volksauffassung. Soweit Wahrsprüche überhaupt verfehlt sind, dürfte die Schuld oft genug nicht an der Unfähigkeit der Geschworenen, sondern daran liegen, daß der Vorsitzende sich bei seiner Leitung nicht dem Verständnis der Geschworenen anpaßt, vielmehr einfach so verhandelt hat, als ob er bloß Juristen vor sich hätte. Ich meine, die Geschworenen werden fast immer das Richtige treffen können, wenn der Vorsitzende von vornherein bemüht ist, eine lebendige Verbindung zwischen sich und den Geschworenen herzustellen, wenn er die Vernehmung möglichst eingehend und plastisch gestaltet und die Geschworenen auch möglichst zur aktiven Mitarbeit anzuregen sucht. Ich habe bei Schwurgerichtsverhandlungen regelmäßig von vornherein die Geschworenen darauf hingewiesen, daß sie das Recht haben, nach jeder Vernehmung auch ihrerseits noch Fragen zu stellen, und daß es dem Gericht erwünscht sei, wenn die Geschworenen von diesem Recht möglichst ausgiebig Gebrauch machen. Ich habe damit erzielt, daß bei wichtigen Zeugen eine ganze Anzahl von Geschworenen Fragen stellten, an die ein Jurist überhaupt nicht so leicht gedacht hätte, und daß damit Bedenken aus der Welt geschafft wurden, die sonst leicht im Beratungszimmer verhängnisvoll werden konnten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die neuen Heeres- und Flottenforderungen,** die in dem Reichshaushalt für 1905 enthalten sind und dem Reichstage werden unterbreitet werden, enthalten, wie man billigerweise zugeben muß, nur das unbedingt Notwendige. Der Kriegsminister wie der Staatssekretär des Reichsmarineamts haben sich früher gelegentlich dies oder jenes von ihren Forderungen vom Reichstage abhandeln lassen. Es ist ihnen daraus gerade von denjenigen Seiten, die das Notwendige zu bewilligen und nur das Entbehrliche abzulehnen geneigt sind, der Vorwurf gemacht worden, ihr Verfahren sei unzweckmäßig; es dürfe nur das unbedingt notwendige gefordert, davon aber auch nicht ein Titelchen preisgegeben werden. Und diesem Grundsatze gemäß ist in dem Etat für 1905 betr. der Militär- und der Marineforderungen gehandelt worden. Sämtliche Forderungen sind so überzeugend begründet, daß die Mehrheit des Reichstags ihnen ihre Zustimmung sicherlich) nicht vorenthalten wird. Allgemein aber ist die freudige Genugtuung darüber, daß nunmehr die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt wird. — Die geforderte Heeresvermehrung beschränkt sich auf 2 Bataillone Infanterie mit je 18 Offizieren und 570 Mann, eine Kompagnie Fußartillerie mit 5 Offizieren und 142 Mann, etwa 50 Mann Verkehrstruppen und eine Bespannungsabteilung. Die Marineforderungen halten sich im Rahmen des Flottengesetzes.

— **Die deutsche Mittelstandsvereinigung** hat am Sonnabend voriger Woche ihre erste Generalversammlung abgehalten, zu der die Reichsregierung drei Vertreter entsandt hatte. Im Namen des Staatsekretärs Grafen Posadowsky begrüßte Geheimrat Spiekhagen die außerordentlich stark besuchte Versammlung und versicherte sie des wärmsten Interesses der verbündeten Regierungen an dem Wohlergehen des Mittelstandes. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Küster-Hannover sprach darauf über die Ziele der deutschen Mittelstandsvereinigung, die keine neue politische Partei sein wolle, sondern sich lediglich die Hebung der wirtschaftlichen Lage des Mittelstandes zur Aufgabe gesetzt habe. Die Gesetzgebung habe den Mittelstand vielfach vernachlässigt, daher sei es mit Freuden zu begrüßen, daß der deutsche Michel endlich erwacht sei und sich rühre, um aus eigener Kraft in die Höhe zu kommen. Obermeister Rahard wies auf die starke Belastung der selbständigen Handwerksmeister durch die Bestimmungen der Arbeiter-Versicherungs-Gesetze hin und beleuchtete die Auswüchse des Konsumverein- und des Warenhauswesens. Die wilde Kapitalistenwirtschaft trage an dem Ruin des Kaufmannsstandes Schuld.

— **Dem Reichstag,** der am heutigen Dienstag zusammentritt, um sich zunächst mit Petitionen zu beschäftigen, ist der Etat bereits zugegangen, dagegen ist ihm noch keiner der Handelsverträge zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Es besteht jedoch in den Regierungskreisen die zuversichtliche Hoffnung, daß dem Hause die Verträge unter allen Umständen noch vor Weihnachten und vermutlich sogar noch vor dem Beginn der ersten Etatslesung zugehen werden. Die Debatte über die Verträge sollen dann gleich mit den Etatsberatungen verknüpft werden.

Oesterreich.

= **In Budapest** haben jetzt auch die Studenten gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza mobil gemacht und sich zu folgenschweren Ausschreitungen hinreißen lassen. Sie verlangten vom Rektor die Hergabe der Universitätsaula, um Kundgebungen gegen den Ministerpräsidenten zu beschließen. Der Rektor wies das Verlangen natürlich zurück. Darauf entstand ein ungeheurer Tumult, zu dessen Unterdrückung die Polizei herbeigerufen werden mußten. Die Studenten widersetzten sich, einer von ihnen versetzte einem Polizisten einen Faustschlag ins Gesicht. Darauf zogen die Polizisten blank und verletzten mehrere Studenten schwer. Einem Studenten wurde der Schädel gespalten, so daß er sterbend vom Platze getragen wurde, vier andere wurden verhaftet.

Frankreich.

= **Revanche!** Unter Hinweis auf den demnächst im Stadthause stattfindenden Empfang der skandinavischen Parlamentarier brachte in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats Salli in seinem Namen und im Namen von 50 seiner Kollegen folgenden Antrag ein: In Erwägung, daß der Gemeinderat sich in einigen Tagen einer hochherzigen Kundgebung für das Prinzip des Schiedsgerichtsverfahrens unter den Völkern anschließen wird, erinnert der Gemeinderat daran, daß das hauptsächliche Hindernis für den Triumph dieses Prinzips die Zerstückelung Frankreichs im Jahre 1871 ist und daß es im Interesse aller, der Sache des Friedens aufrichtig anhängenden Völker liegt, sich zu verständigen, um für die Sache des Rechts einzutreten, das durch den Vertrag verletzt worden ist, der Frankreich Elsaß-Lothringen entrissen hat. Der Antrag wurde angenommen. — Das soll eine Friedenskundgebung sein!

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Das Haus beschäftigte sich am Montag zunächst mit einem Antrag Keruth (frs. Vp.) auf Besserstellung der Richter und Staatsanwälte und Vermehrung ihrer Stellen. Minister Schönstedt erklärte, der neue Staats-

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(21. Fortsetzung.)

„Upsen, natürlich Upsen, von ihm geht diese Rücksichtslosigkeit aus. Mein Fräulein, Sie sollen nicht in diesem elenden Fuhrwerk in Dahlwitz einfahren, sondern in meinem Wagen, ich selbst werde Sie in Dahlwitz vorstellen."

Er sprach so bestimmt, als ob ein Widerspruch gegen seine Worte gar nicht möglich sei, er brachte hierdurch Klara in nicht geringe Verlegenheit. Auch sie fühlte sich verletzt durch die Nichtachtung, welche darin lag, daß ein gewöhnlicher Leiterwagen gesendet worden war, um sie nach Schloß Dahlwitz zu führen; aber es widerstrebte ihr auch, Wolfgangs Anerbieten anzunehmen.

„Ich weiß wirklich nicht, Herr Baron, ob ich . . ." erwiderte sie zögernd, aber er unterbrach sie barsch:

„Ich dulde es nicht, daß Sie in diesem Wagen in Dahlwitz einfahren. Sie würden sich Ihre Stellung, die ohnehin schwer genug sein wird, von vornherein verderben, wenn Sie sich einer solchen Zumutung fügen wollten. Ist Ihnen meine Gesellschaft unangenehm, so werde ich Ihren Sitz auf dem Ackerwagen einnehmen und Sie fahren allein in meinem Wagen. Mein Anerbieten zurückweisen dürfen Sie nicht. Sie haben mich freiwillig für diese Reise als Ihren Beschützer anerkannt."

Sie wagte keinen Widerspruch mehr, obgleich sie doch sonst stets bereit war, sich gegen jeden Zwang aufzulehnen; sie begriff es selbst nicht, weshalb sie kein Wort des Widerspruchs gegen seinen herrischen Befehl fand. Gehorsam nahm sie den ihr angewiesenen Platz in dem einfachen Brandenberger Wagen ein, und als Wolfgang fragte: „Darf ich einsteigen oder soll ich Ihren Platz auf dem Leiterwagen einnehmen", da mußte sie unwillkürlich darüber lächeln, daß er überhaupt fragte. Sie winkte ihm zu, im nächsten Augenblick saß er neben ihr, und an seiner Seite fuhr sie nun ihrem neuen Heim zu.

„Sie kommt! Sie kommt!"

Mit diesem Ruf stürmte Emma in den Gartensalon, in dem gewohnheitsmäßig am Nachmittage die Kaffeestunde die Funksche Familie zusammenführte, nicht gerade zu einer gemütlichen Familien-Vereinigung, für diese hatte weder Herr von Funk, noch Frau Hermine, noch auch Willi irgend Sinn, sondern zu einem frostigen, langweiligen Zusammensein, in das nur etwas Leben kam, wenn Emma, der 13jährige Wildfang, zugegen war, und durch irgend eine naseweise Bemerkung den Tadel der Stiefmutter oder des Vaters herausforderte.

Der Kaffeetisch stand vor der weit nach dem Garten hin geöffneten Flügeltür, an der einen Seite saß in einen Lehnsessel bequem zurückgelehnt, eine Zigarre rauchend, Herr Funk, an der andern Seite in einem Schaukelstuhl Hermine Funk mit einem Roman, zwischen ihnen Willi, die, nachdem sie den Eltern die Kaffeetassen gefüllt hatte, nach dem Garten hinausschaute.

„Wer kommt?" fragte Willi, den Kopf ein wenig erhebend, die mit hochroten Wangen in den Salon stürmende Emma.

„Wer? Na, natürlich das neue Fräulein. Ich bin auf die große Kastanie geklettert, bis in den Gipfel hinauf, von dort kann man den Weg eine Stunde weit überschauen."

„Wie unschicklich, Emma!" sagte Frau von Funk, den Roman sinken lassend, in unfreundlichem Tone. „Unendlich oft habe ich dem großen dreizehnjährigen Mädchen verboten, wie ein unerzogener Bube auf die Bäume zu klettern, aber jedes Wort ist in den Wind gesprochen."

„Es ist zu schön dort oben", erwiderte Emma. „Seit einer halben Stunde habe ich dort oben gesessen, bis ich den Wagen von fern gesehen habe. In fünf Minuten müssen sie hier sein. Denke Dir nur, Papa, das neue Fräulein kommt aber nicht im Leiterwagen, den ihr der alte Ekel, der Upsen, an die Bahn geschickt hat, sondern in einem Kutschwagen und mit einem Herrn."

„Was schwatzest Du von einem Leiterwagen, den Upsen zur Abholung des Fräuleins geschickt hat?" fragte Hermine.

„Nun ja, der Johann hatte schon die braune Kalesche angespannt, da kam der alte Ekel, der Upsen.

„Die Kalesche brauche ich, ich fahre nach Sarlow. Sofort wieder ausgespannt!" ranzte er den Johann an. Als dieser sagte, der gnädige Herr hat so befohlen, wurde Upsen fuchswild.

„Soll ich etwa im Leiterwagen nach Sarlow fahren? Der ist für ein solches Frauenzimmer mehr als gut genug. Wirf ein paar Bund Heu auf den Leiterwagen und eine Pferdedecke darüber. Die Kalesche bleibt für mich." — Ich habe jedes Wort gehört, ich stand dicht dabei, als Upsen das sagte; ich wollte mit zur Bahn fahren, um das Fräulein abzuholen."

„Das ist ja wieder eine unerhörte Unverschämtheit", sagte Frau Hermine von Funk empört. „Funk, willst Du Dir auch dies gefallen lassen?"

Funk strich sich verlegen den schon stark ergrauten Bart. „Du urteilst zu vorschnell, liebes Kind", erwiderte er, „Upsen hatte jedenfalls ein dringendes Geschäft in Sarlow."

„Dann konnte er auf dem Leiterwagen fahren. Der künftigen Erzieherin unserer Töchter ein solches Fuhrwerk anzubieten ist ja geradezu eine Beleidigung. Die Unverschämtheit dieses Menschen wird mit jedem Tage unerträglicher. Es ist unbegreiflich, wie Du sie dulden kannst. Du läßt Dir von ihm alles gefallen. Man weiß wirklich nicht mehr, ob Du Herr im Hause bist, oder ob es Upsen ist."

haushalt werde eine ganz bedeutende Vermehrung der Richter- und Staatsanwaltstellen bringen. (Lebh. Bravo!) Die Einführung des Dienstaltersstufensystem für Justizbeamten stoße auf Schwierigkeiten, die Regierung werde aber prüfen, wie die Verhältnisse dieser Beamten gebessert werden könnten, jedoch dürfe die im Jahre 1897 vorgekommene Regelung der Gehaltsverhältnisse nicht durchbrochen werden. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen. Einstimmige Annahme fand dagegen trotz des Widerspruchs der Regierung ein Zentrumsantrag auf Gewährung freier Fahrt an die Soldaten bei Besuchen zu Hause. Dienstag: Hibernia-Vorlage.

Lokales

Schwerte den 29. November.

** **(Zur bevorstehenden Viehzählung.)** Am 1. Dezember, also nächsten Donnerstag, findet im ganzen Deutschen Reiche eine Viehzählung mittleren Umfanges statt. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen zu erstrecken. Für diese ist die Vorderseite der Zählkarte bestimmt. Bei der diesjährigen Viehzählung wird zur Prüfung der Frage der Fleischversorgung auch eine Aufzeichnung der von der amtlichen Fleischbeschau befreiten Schlachtungen vorgenommen, wozu die Rückseite der Zählkarte bestimmt ist. Es sind dieses die sogenannten Hausschlachtungen, welche nach dem Fleischbeschaugesetze vom 3. Juni 1900 von der Untersuchung befreit sind. Bei der bevorstehenden Viehzählung werden also allein die Schlachtungen berücksichtigt, welche während der letzten 12 Monate, also vom 1. Dezember 1903 bis zum 30. November 1904 auf den einzelnen Gehöften vorgenommen sind. Dagegen bleibt alles übrige geschlachtete Vieh, welches den gesetzlichen Vorschriften gemäß vor und nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung unterliegt, außer Betracht, weil es von den Fleischbeschauern infolge einer vom Bundesrate getroffenen Anordnung bereits nachgewiesen wird. In solchen Fällen, besonders in den Städten mit Schlachthauszwang, d. h. wo sämtliches Vieh im öffentlichen Schlachthause geschlachtet und untersucht werden muß, wird die Rückseite der Zählkarte nicht ausgefüllt.

** **(„Billige Butter".)** Eine Hausfrau ließ sich, veranlaßt durch eine verlockende Offerte, von einem Versandthause, welches den schönen Namen „Grüßgott" führt, ein Postkolli „Allerfeinste Süßrahm-Tafel-Butter Ia." kommen, welches 10 Pfund enthalten sollte, und laut Offerte 9 Mark kostete. Sie erhielt per Nachnahme: ein Postkolli, welches noch nicht 9 Pfund wog, davon wog die Butter 6¼ Pfund, die Kiste 2¼ Pfund. Kostenrechnung: Butter 9,79 Mk., Zoll 65 Pfg., Summe 10,44 Mk. Es kostete also die „Allerfeinste Süßrahm-Tafelbutter Ia.", welche erst nach oftmaligem Waschen den ranzigen Geschmack verlor, per Pfund: 1,69 Mk! Die Lehre daraus ziehe sich jeder selbst.

** **(Einer großen Gefahr)** glücklich entgangen sind am Sonntagmorgen nach der Kirche die Kinder des Herrn Bäckermeisters Eiser hierselbst. Dieselben vergnügten sich mit andern Kindern mit Schlittenfahren; es waren zu diesem Zwecke zwei Handschlitten aneinander gebunden. Plötzlich kam ein Milchwagen von auswärts in sausendem Tempo die Hörderstraße herunter und fuhr den einen Schlitten, in dem der 2jährige Knabe des Herrn Eiser saß, in Stücke. Das Kind kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon; ein zweites, 5jähriges Kind genannter Familie war noch rechtzeitig beiseite gesprungen. Das scheu gewordene Pferd wurde bei der Konditorei Selve von einem beherzten Manne aufgehalten und zum Stehen gebracht.

** **(Unseren Geschäftsleuten zur Mahnung.)** In einem hiesigen Hutgeschäfte erschien im Laufe der vorigen Woche ein Junge, um namens einer Familie H. eine Auswahlsendung zu erbitten. Der Geschäftsinhaber entsprach, da ihm die Sache glaubwürdig erschien und die genannte Familie bekannt war, dem Ansinnen, um später, als keine Rücksendung erfolgte, die Wahrnehmung zu machen, daß er das Opfer eines Betruges geworden war, da die betreffende Familie gar nichts mit der Sache zu tun hatte. Unsere Geschäftsleute werden gut tun, in Auswahlsendungen in ihrem eigenen Interesse größte Vorsicht walten zu lassen.

** **(Festgenommen)** wurde am Sonntag nachmittag um 2 Uhr in der Nähe des Kayser'schen Hauses an der Bahnhofstraße ein dem Arbeiterstande angehörender Mann, der total betrunken war und seiner Umgebung deshalb lästig fiel. Wenn doch die Leute den Sonntag verständig genießen wollten!

** **(Gedenket der Vögel.)** Unsere kleinen gefiederten Freunde, die den Winter über hier bleiben, sind durch den plötzlichen Schneefall in nicht geringe Not geraten. Es bietet sich uns jetzt die beste Gelegenheit, den kleinen Sängern und auch Nichtsängern, die uns, die einen durch ihren Gesang, die andern durch ihr munteres Wesen, so oft erfreut haben, Dankbarkeit zu erweisen, indem wir ihnen durch Einrichtung von Futterplätzen das Auffinden ihrer Nahrung erleichtern.

** **Höchsten,** 28. Nov. (Bluttat.) In der vergangenen Nacht wurde der Bergmann L. Sauerberg von dem Bergmann K. vom Höchsten mit einem Messer schwer verletzt. Der Täter wurde vom Gendarmen Glatzel festgenommen.

** **Aplerbeck,** 28. Nov. (Beim Rangieren) in dem Hüttenbahnhof verunglückte der 50jährige Arbeiter H. Knott von hier. Er war im Begriff, Wagen an die Maschine zu hängen, glitt aus und kam unter die Wagenräder, sodaß der Tod sofort eintrat. Knott, der 25 Jahre lang auf hiesiger Hütte ununterbrochen arbeitete, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Er hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

** **Schüren,** 28. Nov. (Ein jugendlicher Brandstifter) ist der 7jährige K. von hier. Der Knecht vom Landwirt Heimfoth hatte einen mit Stroh beladenen Wagen fortzufahren. K. folgte auf dem Wege durch das Dorf und sollte dann ein Streichholz in das Stroh geworfen haben. In der Nähe vom Händler Brinkmann hielt der Wagen an und brannte leer. Der kleine Tunichtgut bestritt weinend die Schuld, jedoch soll er überführt sein. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 100 Mark und ist durch Versicherung gedeckt.

** **Holzwickede,** 28. Nov. (Versteigerung.) Beim Wirt Böhle fand gestern Versteigerung der übrig gebliebenen bezw. nicht abgeholten für die Verlosung des evang. Kirchbaues gestifteten Gewinne statt. Hierbei wurde noch ein namhaftes Sümmchen erzielt.

Aus Westfalen und Rheinland

* **Hagen,** 28. Nov. (Tödlicher Unfall.) Heute morgen stürzte an dem Neubau der Firma Vitua in der neuen Treppenstraße in Altenhagen der Zimmerer Johann Hoffmann vom Dachfirst herunter auf die Straße und blieb sofort tot. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht, wo der Arzt den Tod infolge Schädelbruches feststellte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

* **Letmathe,** 28. Nov. (Diebstahl. Abermals ist hier ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. In der Sonntagnacht drang die Diebesbande, denn um eine solche kann es sich nur handeln, in den Viehstall des Landwirts Vogt im Oberdorfe und entwendete daraus ein fettes Schwein, nachdem es am Tatorte abgeschlachtet worden war. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Haspe,** 28. Nov. (Automobil-Unfall.) Gestern mittag wurde das Flaschenbier-Fuhrwerk der Brauerei Pfingsten von einem Automobil, das die Nummer X 909 trug, mit solcher Wucht angerannt, daß der Kutscher vom Bocke geschleudert wurde. Der Mann blieb mit einem Fuß im Pferdegeschirr hängen und wurde zirka 10 Meter weit mitgeschleift. Ohne sich um den verletzten Mann zu kümmern, jagte der Leiter des Automobils davon. Das dicke Ende wird wohl nachkommen.

* **Münster,** 28. Nov. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof geriet der Lokomotivheizer Esser, welcher damit beschäftigt war, die Laternen an der Lokomotive anzuzünden, mit dem Kopfe zwischen zwei Puffer. Auf dem Transport zum Hospital hauchte der Aermste seinen Geist aus.

* **Münster,** 28. Nov. (Eine exemplarische Strafe) erhielten zwei Raufbolde von der hiesigen Strafkammer zudiktiert. In der Nacht zum 3. Sept. d. J. geriet der Unteroffizier Jorischak vom hiesigen Kürassier-Regiment Nr. 4 in Warendorf, woselbst das Regiment am genannten Tage einquartiert war, mit zwei Zivilisten, dem Schmiedegesellen Albert Werring und dem Klempner Franz Rüschenbeck, in einen Streit, wobei der Unteroffizier zu Boden geschlagen wurde. Um seine Raufluft noch mehr zu kühlen, versetzte W. dem am Boden Liegenden mit einem Bierglase einen so wuchtigen Schlag in das Gesicht, daß das Glas in unzählige Stücke zersprang, wovon einige dem Aermsten in das rechte Auge drangen. Die Sehkraft auf dem verletzten Auge ist dem Mißhandelten für immer genommen. Der Gerichtshof verurteilte W. zu 3 Jahren Gefängnis, R., welcher dem Unteroffizier einen Faustschlag in das Gesicht versetzt hatte, zu einem Jahre Gefängnis.

* **Bocholt,** 28. Nov. (Totgefahren.) Gestern abend wurde in der Nähe des hiesigen Rangierbahnhofes der Hilfsweichensteller Joormann von dem 7,18 Uhr planmäßig von Empel hier eintreffenden Zuge überfahren. Dem Verunglückten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* **Elberfeld,** 28. Nov. (Eine Lücke im Strafvollzug.) Ein Viktualienhändler von Solingen war von der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in eine Geldstrafe von 60 Mark genommen worden, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 5 Mark ein Tag Gefängnis treten sollte. Auf Wunsch des Verurteilten, der angab, unbemittelt zu sein, wurde ihm ausnahmsweise langer Ausstand bewilligt. Schließlich bequemte er sich nach Aufforderung von seiten des Gerichts zur ratenweisen Bezahlung der Geldstrafe. Als er 55,50 Mark von der gegen ihn erkannten Strafe entrichtet hatte, stellte er, dem „Sol. Int.-Bl." zufolge, die weitere Zahlung ein, mit dem Bemerken, er würde nicht mehr zahlen. Denn in Gefängnishaft könne man ihn nicht nehmen, weil das Urteil ausdrücklich besage, daß für jede 5 Mark ein Tag Gefängnis treten solle. Der Rest der noch zu entrichtenden Geldstrafe betrage aber nur noch 4,50 Mk. Was nun? Es dürfte interessant sein, zu erfahren, wie das hiesige Landgericht darüber denkt, das sich gegenwärtig abermals mit der Sache beschäftigt.

* **Köln,** 28. Nov. (Zwei in Siegburg ausgebrochene Zuchthäusler,) beide aus Köln, konnten von der Kriminalpolizei wieder festgenommen werden. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß sich die beiden Ausbrecher in einer Wirtschaft am Rhein aufhielten. Vier Beamte begaben sich nach dort, wo sie die Verbrecher überrumpelten und festnahmen. Sie hatten ihre Anstaltskleider bis auf die Schuhe, die sie trugen, wieder der Anstalt Siegburg zugeschickt. Der eine hatte eine Zuchthausstrafe von dreieinhal, und der andere eine solche von zweieinhalb Jahren zu verbüßen.

Kleine Chronik

+ **Saarbrücken,** 28. Nov. Im Fettkohlenschacht der Grube Louisenthal ist ein großer Brand ausgebrochen, der bis jetzt nicht gelöscht werden konnte. Gestern erfolgte eine Explosion, wobei neun Bergleute Brandwunden erlitten, wovon drei schwer verletzt ins Lazarett geschafft werden mußten.

+ **Kaiserslautern,** 28. Nov. Im Walde bei Höring ist der Schuhfabrikant Heinrich Häuser von Otterberg erschossen aufgefunden worden. Häuser ging am Mittwoch auf die Jagd und wurde seitdem vermißt. Bis jetzt ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Verbrechen, Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Industrie und Handel.

$$ **104 Offenbarungseide** waren dieser Tage beim Kieler Amtsgericht zu leisten. Die Sitzung dauerte 3½ Stunden, so daß auf jeden Eid und die damit verbundene Angelegenheit 2 Minuten kamen.

$$ **In Weltausstellungen** haben jetzt auch die Franzosen ein Haar gefunden. In der Pariser Kammerkommission für Handel und Industrie erklärte der Handelsminister, daß die Regierung beschloßen habe, von der Festlegung einer Weltausstellung für 1911 abzusehen. Die Vorbereitung zu einer neuen Weltausstellung sei immer schwieriger geworden, und der bisher übliche Zwischenraum von 10 Jahren sei für die Zukunft nicht mehr festzuhalten. Vielleicht dürfe man eine Weltausstellung für 1921 in Aussicht nehmen, als Feier des 50jährigen Bestehens der Republik.

Aus Berlin, der Stadt der Intelligenz.

Die — sagen wir ruhig — Dummen werden doch nicht alle, so oft man auch warnt, sich vor der Wissenschaft der Kartenlegerinnen zu hüten. Wenn dann wieder einmal von der Kriminalpolizei ein besonders groß angelegter Schwindel aufgedeckt wird, sagt alle Welt: Wie war das möglich, wie konnte man darauf hereinfallen? Und beim nächsten Mal beginnt dasselbe Spiel von neuem. Jetzthat die Polizei nach dem „B. T." wieder einmal einer modernen Lenormand nachgespürt. Es ist eine Frau S. aus der Winterfeldtstraße, die das Kartenlegen im großen Stil betrieb. Sie hatte aber zu diesem guten Zweck auch 72 gute Geister zur Verfügung, die in ihren „Diensten" standen. Eine Kundin, die sich betrogen fühlte, erstattete Anzeige, und so kam die Geschichte zur Kenntnis der Behörden. Eine Haussuchung brachte dann recht interessante Dinge an den Tag.

Frau S., eine einfache Arbeiterfrau, betrieb mit Kartenlegen und ähnlichen Künsten ein so umfangreiches Geschäft, daß sie in der Winterfeldtstraße einen ganzen ersten Stock mieten mußte. Die weise Frau ging so klug zu Werke, daß sie ihren Kunden und Kundinnen bei ihrem erstem Besuche unter allerhand Hokuspokus mit gewöhnlichen Karten unfehlbar entlockte, was sie auf dem Herzen hatten und von ihr zu hören wünschten. Bei dem zweiten Besuch sagte sie ihnen dann aus den Lenormandkarten alles, was sie gern erfuhren. Auf die Spur gelenkt, erfuhr sie jeden stillen Wunsch ihrer Kunden, namentlich der weiblichen, und das beste war, daß sie auch für die Erfüllung ein sicheres Mittel zur Hand hatte. Ihre Schränke waren mit solchen Rezepten angefüllt. Das mildeste war eine Beschwörungsformel, die die Kunden auf einen Zettel erhielten. Diese Zettel sind mit Runen, Sternen, Halbmonden und anderen Zeichen ihrer 72 Geister geschmückt. Die Hersagung des Zauberspruches setzte die guten Geister in Bewegung. Von der größten Wichtigkeit für den Geschäftsbetrieb der guen Frau war die Eifersucht. Diese brachte ihr die meisten Kundinnen. Zur Fesselung des Glückes verabreichte sie einen Glückstee, kleine Körner in weißem Papier, zu bestimmten Zeiten zusammen mit einem Zauberzettel in einer Teekessel aufgebrüht werden. Der Satz der Körner und des Papiers muß sieben Tage lang auf der nackten Brust ge-

---

„Du bist wirklich zu hart, liebes Kind. Upsen ist ein alter treuer Diener, der wohl für einige kleine Fehler Nachsicht banspruchen kann. Seine Tätigkeit als Wirtschaftsinspektor —"

„Beutet er zu seinem Vorteil aus. Er betrügt und bestieht Dich, Du weißt dies und duldest es doch. Er spielt den Herrn hier in Dahlwitz. Selbst Willi und Emma behandelt er mit unglaublicher Frechheit."

Die Strafpredigt wurde unterbrochen, die Flügeltür des Salons öffnete sich, und in ihr erschien Wolfgang, der eine einfach, aber höchst elegant gekleidete junge Dame am Arm führte.

Wolfgang blieb stehen. Frau von Funk stand auf und ging beiden entgegen.

„Guten Tag, Fräulein, bitte nehmen Sie am Tisch Platz."

Sie zog bei diesen Worten Klara, der sie die Hand zum Gruß gereicht hatte, an sich, und umarmte sie so liebevoll, wie sie nur eine treue Freundin hätte umarmen können; sie wurde dafür belohnt durch ein freundliches Lächeln, das über Wolfgangs bisher finsteres Gesicht flog. Wenn Hermine liebenswürdig sein wollte, konnte sie es sein, und jetzt wollte sie es. Wolfgang hatte sich vor kurzer Zeit, als die letzte Gouvernante nach kaum dreimonatlicher Dienstzeit Dahlwitz verlassen hatte, mißbilligend über den häufigen Wechsel der Erzieherinnen ausgesprochen; wenn unter den vielen Gouvernanten, die in den letzten Jahren alle paar Monate gewechselt hatten, nicht eine gewesen sei, die längere Zeit ausgehalten hätte, müsse die Schuld an der Behandlung liegen, welche die jungen Damen erfahren hätten. Jedes Wort Wolfgangs hatte tiefe Bedeutung für Hermine. Schon damals hatte sie sich vorgenommen, sich der nächsten Erzieherin gegenüber recht freundlich und gar nicht hochmütig zu zeigen, als jetzt aber Wolfgang Fräulein Klara Müller als Mündel seines Oheims Frühberg und als von diesem unter seinen Schutz gestellt, vorstellte, glaubte sie gar nicht liebenswürdig sein zu können. Ganz leicht wurde es ihr nicht, sich dazu zu zwingen; sie fühlte eine geheime Abneigung gegen dieses wunderschöne Mädchen, welches Wolfgang unter seinen besonderen Schutz genommen hatte, aber sie wußte sich zu beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

tragen werden. Ist das geschehen, so hat man überall Glück in der Liebe nicht minder wie im Spiel. Bei jungen Damen, die sich ihres Bräutigams vergewissern wollen, tut es nur ein etwas kräftigeres Mittel. Sie müssen drei Haare ihres Geliebten mit drei Tropfen ihres eigenen Blutes in eine aufgeschnittene Quitte tun, diese sodann bei Vollmond auf der Straße kauen und dabei den Mond ansehen. Hierbei begleitet Frau S. die Kunden, um die Zauberformel zu sprechen. Ein sicheres Mittel hat Frau S. auch zur Gewinnung von Klagen im Zivil- und Strafprozeß. Es ist zwar nicht ganz billig, aber unter allen Umständen doch nicht so teuer wie ein Rechtsanwalt, und dann hilft es unter allen Umständen. Der Heiratsvermittelung dient ein anderes Verfahren. Aus sieben Haaren der beiden, die zusammenkommen sollen wird ein Ring gemacht. Trägt er oder sie diesen Zauberring nach voraufgegangener Beschwörung eine gewisse Zeit, so kriegen sie sich unbedingt. Der Liebeszauber ist auch nicht übel. Trägt man ihn dreimal um die Wohnung herum, so ist man gegen Einbrecher auf immer gefeit. Das Kartenlegen kostet bei Frau S. nichts, jeder Zauberzettel bar, fein auf Pergament geschrieben, 15 Mark und mehr. Daß das Geschäft der Frau S. blüht, geht schon daraus hervor, daß sie beim Besuch der Kriminalpolizei 2000 Mark bares Geld im Hause hatte. Viel wird ihr bei der einzigen Betrugsanzeige, die eine Frau wegen eines Verlustes von 40 Mark erstattet hat, wohl kaum passieren.

Jagd und Sport.

÷ **Die Jagdbeute des Kaisers** in Oberschlesien verspricht eine äußerst reichhaltige zu werden. Allein in Groß-Strehlitz erlegte der Monarch 520 Fasanen, 1 Hasen und 1 Kaninchen. Bis Mitte dieser Woche werden die Jagden fortgesetzt.

÷ **Kampf mit einem Känguruh.** Am Reedy-Rache hatte ein Farmer einen erbitterten Kampf mit einem „Oldman" (einem alten männlichen Känguruh) zu bestehen. Sein Hund jagte das Tier auf und stellte es; ehe der Mann aber zum Schusse kommen konnte, hatte ihn das Känguruh wie mit eisernen Klammern umarmt und schleppte ihn ins nahe Wasser, wo es ihn dreimal untertauchte. Nur mit Aufbietung aller Kräfte und unterstützt von seinem Hunde, gelang es dem Farmer, sich freizumachen. Schultern und Rücken waren ihm aber von den Krallen des riesigen Tieres derart zerfleischt, daß er froh war, den Rückweg antreten zu können.

Der Jagdtrunk des Kaisers.

Nachstehenden ergötzlichen Ausschnitt aus einer angesehenen Zeitung Südschwedens sendet ein Leser der bekannten Jagd-Zeitschrift „Wild und Hund". Unsere Weidmänner mögen sich selbst ihren Vers dazu machen. Es ist gewiß recht gesund, wenn man mitunter einmal recht herzlich lachen kann. Unser Kaiser kann es ja auch. Der Artikel des schwedischen Blattes lautet:

„Unter gegenwärtiger Zeit befindet sich Kaiser Wilhelm auf der Jagd. Sein Jagdschloß liegt inmitten eines gewaltigen Waldes, in dem es wimmelt von Rehen, Wildschweinen, Bären (!) und Fasanen. Es ist das höchste Vergnügen des Kaisers, in den Wildmarken umherzustreichen vom Morgen bis zum Abend und so viele Tiere zu strecken, als er vermag,, und er glaubt auch, daß das seine Freunde ergötzt. Am Abend kehrt er zurück in sein Schloß, ohne eine Spur von Ermüdung zu fühlen, während die eingeladenen Jagdherren sich kaum weiterschleppen können vor Ermattung. — Es wird für eine große Ehre angesehen, an des Kaisers Jagdpartie teilzunehmen. Der Kaiser selbst verschickt die Einladungen, und es gehört großer moralischer Mut dazu, eine Absage zu schicken. Aber Krankheit ist jedes Mannes Herr, und verschiedene von den Eingeladenen weden immer krank, sobald die Jagdsaison herannaht. — Es sind nicht nur die Strapazen in den Wäldern, welche sie abschrecken, sondern in gleichem Maße die Forderungen, welche der Kaiser an seine Gäste bei der Tafel stellt. Er setzt selbst den Speisezettel zusammen und experimentiert ständig mit neuen Gerichten und Trunken, welche sich auf und ab bewegen in allen Begriffen des Wohlgeschmacks und die Gäste in den größten Schrecken versetzen. Nach der Mahlzeit kommt eine große Bowle auf den Tisch, gefüllt mit einem Trunk, der des Kaisers eigene Erfindung ist. Der ist kochend heiß und besteht aus Bier, Zucker, Zitronenschale, Ingwer, 12 Eidottern, Rheinwein, Madeira, altem St. Croix-Rum und — Butter. Ein Glas dieser Mischung ist hinreichend, den Speisesaal vor den Augen des größten und stärksten Mannes rundgehen zu lassen, aber es geht nicht an, nein zu sagen, denn der Kaiser sieht mißbilligend auf den, welcher nur vom Glase nippt, und, ist der Betreffende vorgeschlagen zum Schwarzen Adler-Orden, kann man sicher sein, daß er nur den Roten Adlerorden bekommt. — Sobald die Jagd zu Ende, kehrt der Kaiser frisch und gesund zurück nach Berlin, während die meisten seiner Gäste sich in abseits gelegene Kuranstalten begeben, um durch strenge Diät ihre Köpfe und Mägen in Ordnung zu bekommen, bevor die Wintersaison beginnt . . . ."

Vermischtes.

† **(Die Bettler in London.)** Vor kurzem wurde der Fall eines gewissen Cecil Brown berichtet, der sich des Tags über bettelnd in der City herumtrieb und erst am Abend in sein Landhaus und zu seiner Familie zurückkehrte. Er wurde damals durch einen Geheimpolizisten, dem er verdächtig geworden war, und der ihm folgte, entlarvt und verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er ca. 6 Pfund (120 Mark) die Woche sich auf diese Weise verdient hatte. Der Sekretär des Londoner Vereins gegen Bettelei hat nun auf Grund des oben erwähnten Falles bekannt gegeben, daß der Verein eine Liste von nicht weniger als 75 000 Personen besitzt, die alle, ohne das Mitleid ihrer Mitmenschen zu verdienen, dasselbe durch ihre Bettelei in Anspruch nehmen. Der Verein hat von Fall zu Fall alle Einzelheiten studiert, und ist zum Schlußresultate gekommen, daß 99 Prozent der Bettler nicht aus Not, sondern aus Faulheit und Arbeitsscheu dieses Gewerbe betreiben. Die einzige Klasse der des Mitleids wirklich Werten sei die der verschämten Armen, deren Not aber leider nur selten an die Oeffentlichkeit dringe.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Essen,** 29. Nov. In dem Prozeß bezüglich der Gelsenkirchener Typhusaffäre ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung fallen und beantragte wegen Nahrungsmittelfälschung gegen Hegeler zwei, Pfudel und Schmitt je drei Monate Gefängnis und gegen Wiesendahl 500 Mark Geldstrafe. Die Sache läuft also aus wie das Homberger Schießen.

Hd **Wien,** 29. Nov. Die gestrige Konferenz der österreichischen und der ungarischen Minister mit dem Grafen Posadowsky wegen des Abschlusses des deutsch-österreichischen Handelsvertrages verlief ergebnislos; eine Einigung wurde nicht erzielt. Die veterinären Vorschriften, auf denen Deutschland unbedingt besteht, bereiten die Hauptschwierigkeiten, ferner das Festhalten Deutschlands am Hopfenzoll.

Hd **Schwerin,** 29. Nov. (Amtl. Resultat.) Bei der am 23. Nov. im 2. Wahlkreise in Mecklenburg-Schwerin stattgehabten Reichstagwahl wurden insgesamt 24 678 Stimme abgegeben. Davon erhielten Dade (kons.) 7 033, Büsing (natlib.) 7036, Antrik (Soz.) 10 590 Stimmen; zersplittert waren 9 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Büsing und Antrik, und zwar am 2. Dezember statt.

Hd **Neufahrwasser,** 29. Nov. Bei einem Unfalle des Fährbootes im Hafenkanal sind drei Matrosen der deutschen Schlachtflotte ertrunken.

Hd **Berlin,** 29. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Vom 1. April 1905 ab wird die Friedenspräsensstärke alljährlich derart erhöht, daß sie 1909 die Zahl von 505,839 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleibt. § 2 lautet: In Verbindung mit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke ist die Zahl der vorhandenen Formationen so zu vermehren, daß am Schlusse des Jahres 1909 bestehen: bei der Infanterie 633 Bataillons, bei der Kavallerie 510 Eskadrons, bei der Feldartillerie 574 Batterien. bei der Fußartillerie 40 Bataillone, bei dem Train 23 Bataillone. Die vorhandenen Formationen sollen vermehrt werden um 8 Infanteriebataillone (7 preußische, 1 sächsisches), 9 Kavallerieregimenter zu je 5 Eskadrons (6 preußische, 1 bayrisches, 2 sächsische), wobei 17 vorhandene Eskadrons Jäger zu Pferde in Anrechnung kommen; 2 preußische Fußartillerierebataillone zu je 4 Kompagnien unter Verwendung von 7 bestehenden Kompagnien, 3 preußische Pionierbataillone, 1 preußisches Telegraphenbataillon.

Hd **Freiburg,** 29. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte die Reservisten Jakob Lehmann und Ludwig Kubach vom 142 Infanterieregiment wegen Meuterei, begangen während des Manövers im Jahre 1903 in der Ortschaft Käferberg bei Offenburg zu je 5 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Der Reservist Ludwig Renn wurde wegen Meuterei und Meineids zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Drei weitere Soldaten, die bei dem Vorfall weniger beteiligt waren, kamen mit Gfängnisstafe von 3 Monaten bis 1 Jahr davon.

Hd **Darmstadt,** 29. Nov. Der zweiten Kammer des hessischen Landtags ist der Entwurf eines Gesetzes über die Schaffung einer berufsständigen Vertretung der Landwirtschaft für das Großherzogtum Hessen zugegangen.

Hd **Zürich,** 29. Nov. Gestern mittag begnadigte der Luzerner Große Rat auch den in der letzten Woche zum Tode verurteilten Raubmörder Benhard Hofstette,, der im April d. J. in Hochdorf den aus Oestereich gebürtigen Braumeister Johann Anthofer ermordet und beraubt hatte, mit 93 gegen 36 Stimmen zu lebenslänglichem Zuchthaus. Damit dürfte die Bewegung zur Abschaffung der Todesstrafe nun auch im Kanton Luzern Erfolg haben.

Hd **Paris,** 29. Nov. Aus Pontivy (Napoléonville) wird berichtet: Während der Abwesenheit der Eltern spielten die Kinder des Ehepaars Picot mit Feuer, und setzten das Haus in Brand. Nachbarn drangen in die Wohnung ein und fanden die verkohlten Leichname der Kinder. Durch die Feuersbrunst ist noch ein ganzer Häuserkomplex ein Raub der Flammen geworden.

Hd **London,** 29. Nov. Aus geheimen Berichten, welche die Admiralität aus dem äußersten Orient erhalten hat, geht hervor, daß bei der Beschießung von Port Arthur Admiral Togo erklärt habe, daß die Geschütze von 6 Zoll keine guten Dienste leisten. Diese Aeußerung ist für nEgland umso wichtiger, als die 6zölligen Geschütze die Hauptbewaffnung der englischen Flotte bilden. Man trägt sich daher mit der Absicht, diese Geschütze durch neue moderne zu ersetzen.

Hd **Newyork,** 29. Nov. Generalleutnant Chaffee stellt in seinem Jahresbericht über die Heeresverwaltung nicht weniger als 5873 Desertionen fest.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Kapstadt,** 29. Nov. Hiesige Blätter melden, die russische Flotte nehme auf der Höhe von Swakopmund Kohlen ein.

Hd **London,** 29. Nov. Der Kriegsberichter des „Daily Telegraph" in Tschifu teilt übereinstimmend mit den Nachrichten anderer Berichterstatter mit, daß zahlreiche japanische Kriegsschiffe mit Rücksicht auf das Nahen der baltischen Flotte in den japanischen Doks ausgebessert würden.

Hd **Mukden,** 29. Nov. Seit dem 24. d. M. ist die Armeeabteilung Nenenkamp Angriffen der Japaner ausgesetzt. Am 25. griffen wieder zwei japanische Brigaden an, wurden aber zurückgeschlagen, auch am 26. scheiterte der Angriff. Am 27. morgens griffen die Japaner in verstärkter Zahl wieder an.

Hd **Odessa,** 29. Nov. General Kaulbars mit seinem Stabe trat gestern die Ausreise nach Mukden an, wo er am 14. Dezember eintrifft.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

30. Nov. Morgens Frost, teils heiter, meist bedeckt, feucht, windig.

Hagener Stadt-Theater.

Mittwoch, den 30. November: „Rosenmontag."

Dortmunder Stadt-Theater.

Mittwoch, den 30. Nov. Anfang 7½ Uhr: Zum 2. Male: Der Buddha, Große Oper mit Ballet.

Donnerstag, den 1. Dezember. Anfang 7½ Uhr: Kater Lampe. Komödie in 4 Aufzügen von Emil Rosenow.

Freitag, den 2. Dezember. Anfang 7½ Uhr: Die Journalisten, Lustspiel in 4 Aufzügen von G. Freytag.

Sonnabend, den 3. Dezember. Anfang 7½ Uhr. (Erhöhte Preise.) Gastspiel des Herrn Theodor Bertram vom Kgl. Opernhaus in Berlin . . . Die Walküre Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen." Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 4. Dezember. Anfang 3 Uhr: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von Carl Maria von Weber.
Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Das Technikum Strelitz i. Meckl. ist ein unter Oberaufsicht der Staatsbehörden stehende höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Eisenkonstruktionen und Tiefbau. Es hat in 28 Schuljahren den Nachweis erbracht für die außerordentliche Zweckmäßigkeit seiner unter den technischen Lehranstalten einzig dastehenden Organisation und Lehrweise. Der Eintritt ist an jedem Wochentage möglich. Vorkenntnisse, erworben in der Praxis dem Bureau oder technischen Lehranstalten kürzen den Schulbesuch und verbilligen das Studium. In allen Abteilungen unterrichten tüchtige Lehrkräfte und bieten eine Gewähr für eine gediegene, sachlich wissenschaftliche Ausbildung. Auf der Landesgewerbeausstellung in Rostock wurde die Lehrweise mit dem ersten Tagespreise, der goldenen Medaille, ausgezeichnet. Dem ausführlichen Programm, welches vom Sekretariat kostenlos versandt wird, ist ein Adressenverzeichnis früherer Schüler beigefügt. Diese Herren haben sich zur Auskunfterteilung über die Schuleinrichtungen u. s. w. bereit erklärt.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE.
No. 3096.
Schneiden Sie disen Koupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.
Briefe sind mit 2) Pf. zu frankieren.

COZA INSTITUTE
(Dept. 3096).
62, Chancery Lane,
London, W.C. (England).

Wall- und Haselnüsse

empfiehlt 4009

Johann Berckenkopf, Moltkestr. 44.



Gegründet 1845.

Mache die geehrten Bewohner von Schwerte u. Umgegend für die bevorstehende Weihnachtszeit auf mein ☞ reichhaltiges Lager ☜ in

en gros en detail.

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren

aufmerksam. Empfehle ganz besonders meine große Auswahl



passender Weihnachtsartikel

☞ zu Geschenken geeignet ☜ wie:



Puppen und Puppen-Sportwagen, Kindertische u. -Stühle, Blumentische, Palmständer, Toilettenspiegel, Felle, Nähtische, Serviertische, Handarbeitskörbe, Zeitungsmappen, Bauerntische, Paneelbretter, Servierbretter, Sessel, Faulenzer u. s. w. u. s. w. Ebenso bringe ich alle nur denkbaren Sorten Holz-, Korb- und Bürstenwaren und Kämme, Fensterleder, Schwämme, Fussmatten und Aufnehmer in empfehlende Erinnerung.

Reelle Bedienung
Billige Preise

O. W. Becker, Schwerte, Ostenstrasse 9.

Komplette Ausstattungen billigst

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 22. April 1893 wieder einzuziehenden Kosten für den Ausbau der Hohenzollernstraße, vom Sennigsweg bis zur Hörderstraße, sind durch Beschluß des Magistrats vom 8. September 1904 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Oktober 1904 festgesetzt. Die Rechnung liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht für Interessenten offen.

Schwerte, den 20. November 1904.

Der Magistrat. Rohrmann.

Für unsere

neu errichtete Margarinefabrik

ein Musterwerk ersten Ranges suchen wir eine fleißige, tüchtige Kraft, die zu der einschlägigen Kundschaft in besten Beziehungen steht,

als Vertreter

für Schwerte und Umgebung **unter sehr günstigen Bedingungen.**

Margarinefabrik

van Rossum & Co.

m. b. H.

Emmerich a. Niederrhein.

Hausfrauen

wenn Ihr guten Ersatz für Süßrahmbutter haben wollt, so

wählt

und versucht meine feine Margarine

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog!

Als

passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle mein großes Lager in

Handschuhen

für Herren und Damen.

Glace mit und ohne Futter
Glace mit Hamsterfell gefüttert
Krimmer mit Leder
Stoff- u. Imitiert-Leder-Handschuhe
etc.

☞ in allen Preislagen. ☜

Rob. Lippmann,

Brückstrasse 1.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für **Herz-** und **Nervenkranke**
CÖLN a. Rh. 77, Deutscher Ring 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Ausführliches im Prospekt (frei).

Bekanntmachung.

Der östliche Teil der

Kieshardt

auf der Kluse oberhalb der Westhofer Ruhrbrücke soll am

Freitag, den 2. Dezember d. J.,

nachmittags 6 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirts Breer hierselbst öffentlich meistbietend auf 2 Jahre verpachtet werden

Westhofen, den 28. Nov. 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher:
4106 Westerhoff.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, 30. Novbr.,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt Böhmer hierselbst

3 neue Emailleherde sowie 1 Partie Emaillewaren,

ferner um 11 Uhr in der Helle bei Raffin

1 Wohnwagen

gegen bar versteigern.

Schwerte, den 29. Nov. 1904.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher. 9115

Hafer,
Häckfel
Malzkeime,
Träber,
Kleien,
Erdnußkuchen,
Thomasschlackenmehl,
Kainit

empfiehlt 4069

W. Lehmhaus.

Getreidekümmel Ltr. 140 Pfg.
ächter Gilka Ltr. 180 „
Aromatique Ltr. 160 „
Chinalikör, magenstärkend 200 „
Steinhäger von Schlichte Ltr. 190 „

in 1/1 Ltr.-Flasche oder ausgemessen bei 3926

Ernst Klein.



Schönes **Rindfleisch**

per Pfd. 45 und 50 Pfg.
zu haben bei **Siegmund Levy,**
Kleine Marktstraße 4. 4115

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Ein

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung zum 15. Januar gesucht.

Offerten **sub E 4110** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Stadt und Land bekannt

ist es, daß ich sämtliche Manufakturwaren hervorragend billig verkaufe. Um meiner stetig zunehmenden Kundschaft entgegen zu kommen, gebe trotzdem ohne Preiserhöhung

bis Weihnachten

bei Einkäufen von je 3 Mark

35 Pfg. Rabatt

oder solide Zugaben in demselben Werte.

Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 2,40 bis 4,50.
Posten schwerer, halbwollener **Winterkleiderstoffe** 6 Mtr. zu Mk. 3.75, 4.50 und 5.40.
Sonstige Neuheiten in **Kleiderstoffen** Mtr. von Mk. 1—2.
Partie **Kleiderstoffreste** zu und unter Einkaufspreis.
Damenkragen, Jackets, Kinderjackets von 4 Mk. an.
Hübsche fertige **Kinderkleidchen und Schürzen** sehr billig.
Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.
Tischtücher 70, 125 und 150 Pfg., große **Handtücher** 21, 25, 35 Pfg. und höher.
Bekannte breite **Schürzensiamosen,** waschecht, nur 55 und 63 Pfg. per Mtr.
Guter breiter **Schürzendruck** 65 und 75 Pfg. per Mtr.
Große schwere **Biber-Frauenhemden,** 110 cm lang, 110 Pfg., **Biber- u. Normal-Herrenhemden** von 90 u. 100 Pfg. an. **Unterhosen** von 75 Pfg. an. **Unterjacken** v. 1,— Mk. u. **Hautjacken** v. 85 Pfg. an.
Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von Mk. 1,25 an.
Herren-Lodenjoppen, Hosen in Zwirn und Buckskin 2c. sehr billig.
Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Handschuhen** 2c.
Ein Posten zweischläfiger **Steppdecken unter Preis** 4 Mk. per Stück.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstrasse 3.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Huf- und Wagenschmiederei** zu erlernen per sofort oder später als

Lehrling 4010

gesucht. **Heinrich Wenke,** Dellwig bei Langschede.

Schlitten!

Ein gut erhaltenr eleganter

Pferde-Schlitten

steht billig zum Verkauf. 4092
Gustav Brauckmann, Billigst.

Ein freundlich

möbliertes Zimmer

in der 2. Etage zu vermieten.
4108 **Moltkestr. 38.**

Zwei propere

Schlafstellen

zu vermieten. 4109
Schmernbeck, Sedanstr. 15.